



## Die Quandts – Deutschlands erfolgreichste Unternehmerfamilie<sup>1</sup>

Rüdiger Jungbluth, Volkswirt und gelernter Journalist, hat für Stern und Spiegel gearbeitet und sich einen Namen mit Wirtschaftsbiographien gemacht. Er hat sich seit der Jahrtausendwende intensiv mit der Geschichte der Familie Quandt beschäftigt und hat mit heutigen Erben auch persönliche Gespräche geführt. Sorgfältig erzählt er die Geschichte des Imperiums und analysiert den heutigen Einfluss dieser so prägenden aber wenig bekannten Unternehmer-Dynastie.

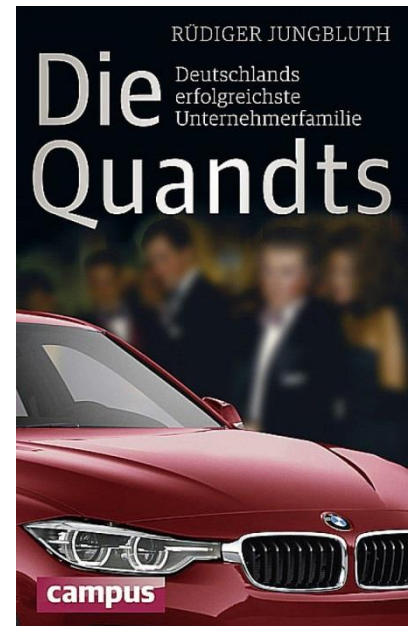
„Du musst lernen, dich nach der Decke zu strecken. Lerne sparen, leiste was, so kannst du was, hast Du, bist du was!“ (preussischer Ratschlag von Emil Quandt an seinen Sohn Günther um 1900, um ihm abenteuerliche Flausen auszutreiben). Dieser Günther Quandt, mit 37 Jahren Wittwer geworden, hatte als Uniformfabrikant vom 1. Weltkrieg profitiert und sich danach ein zweites Standbein in der Kaliindustrie aufgebaut. Dabei ging er unternehmerisch sehr gerissen und spekulativ vor. Vor der grossen Inflation (1300% im Jahre 1922) blieb er verschont: er wurde seine Schulden los und begriff, dass er seine Liquidität rasch in Sachwerte wie Aktien umschichten musste.

Seine zweite Ehe mit der 20 Jahre jüngeren Magda Friedländer sollte schicksalhaft sein für die Familie. Dem ältesten Sohn Hellmut war sie eine gute Ersatzmutter, der jüngere, leicht sehbehinderte Herbert hingegen fand keinen Zugang zu ihr. Sie hatten einen gemeinsamen Sohn (Harald), aber die Ehe scheiterte. Magda sympathisierte mit den Nazis und wurde schliesslich die neue Ehefrau des Propagandaministers Goebbels und nahm den Quandt-Sohn Harald mit. Die Alphonse Goebbels und Günther Quandt waren sich spinnefeind, waren aber durch diese familiäre Bande und kriegswirtschaftliche Kooperation nolens volens miteinander verbunden.

Die Aufarbeitung der Geschichte der Quandt-Firmen in der Nazi-Zeit wurde durch eine manipulative Dokumentation 2007 im NDR (Das Schweigen der Quandts) angestossen. So wurde der Öffentlichkeit und der Familie Quandt bewusst, wie sich Günther Quandt mit den Nazis arrangiert und so sein Vermögen gerettet hatte. Er unterstützte Hitler ab dem Zeitpunkt, wo absehbar war, dass es seinen Unternehmen einen Vorteil verschaffen würde. Ob er auch ein Antisemit war, ist schwierig zu beurteilen, da er sowohl Juden rettete wie auch verdrängte. Jedenfalls nutzte er seine Stellung skrupellos aus, insbesondere im Wirtschaftskrieg, wo Handelsschiffe durch deutsche U-Boote vernichtet wurden. Quandts Batterien waren für die U-Boote so wichtig, dass er 1938 zum Wehrwirtschaftsminister ernannt wurde. Der AFA-Konzern nahm im U-Boot und Torpedobau, aber auch in der Raketenfertigung eine Schlüsselposition ein. Die NS-Kriegsmaschinerie war in der Produktion darauf angewiesen, ausländische Arbeitskräfte und Zwangsarbeiter zu beschäftigen. In der Quandt-Gruppe kamen so über 50'000 Zwangsarbeiter zum Einsatz.

Günther Quandt zählte zwar schon zur deutschen Wirtschaftselite, bevor die Nazis an die Macht kamen, er profitierte aber als Rüstungsunternehmer massiv von den Verstrickungen, war Teil des NS-Systems und mitverantwortlich für massenhaft begangenes Unrecht. Die heutigen Erben nahmen dazu Stellung: „Der beeindruckende unternehmerische Gestaltungswille des Grossvaters hat an den moralischen Grenzen nicht halt gemacht.“ Und: „Wir hätten ihn gerne anders gehabt.“

Sein zweitgeborener Sohn Herbert Quandt darf die Rettung von BMW als sein unternehmerisches Lebenswerk bezeichnen. Wer denkt bei der heutigen Erfolgsstory von BMW, dass diese Firma 1959 kurz vor der Pleite stand? Heute ist BMW ein Premiumanbieter, gehört zu den Pionieren der Elektro-Autos und ist eines der wenigen Grossunternehmen, das neue Arbeitsplätze schafft. Und mit einer Eigenkapitalrendite von 25% eine sehr profitable Firma. Das Vermögen der Familie Quandt wird heute auf über 30 Mia Euro geschätzt, wobei BMW nur einen Teil darstellt.



Anders als viele Spitzensportler zahlen die Quandts ihre Steuern in Deutschland – das fällt ihnen seit 1997 wesentlich leichter (Abschaffung der Vermögenssteuer durch Kohl). Eine finanzplanerische Glanzleistung war auch die weitgehend steuerfreie Übertragung der Vermögenswerte von Johanna Quandt an ihre beiden Kinder.

Bekannt sind heute vor allem die beiden „superreichen Quandts“ Susanne Klatten (21% Anteil an BMW) und Stefan Quandt (26%). Ab 1997 traten die Geschwister die Nachfolge im Aufsichtsrat von BMW an und hatten schon zwei Jahre später das Management ausgewechselt. Sie sehen sich durch die Unabhängigkeit und durch ihre starke Identifikation darin bestätigt, als Ankeraktionär „der beste-mögliche Besitzer von BMW“ zu sein. Susanne Klatten hatte mit Altana auch davor schon ihre unternehmerischen Fähigkeiten bewiesen, wobei sie sich mit ihren Beteiligungen zunehmend der Nachhaltigkeit und Philantropie verschrieb.

Die vorliegende Wirtschaftsbiographie bringt Licht in die Geschichte dieser äusserst erfolgreichen Dynastie und bereitet Lesevergnügen wie Erkenntnisgewinn - eine klare Empfehlung!

© Reto Spring  
Finanzplaner mit eidg. Fachausweis  
Präsident Finanzplaner Verband Schweiz, Zollikon

<sup>1</sup> Rüdiger Jungbluth (2015) Die Quandts – Deutschlands erfolgreichste Unternehmerfamilie, Campus Verlag GmbH, Frankfurt am Main, ISBN 978-3-593-50270-0